

ZEICHNE 9. KRIEGSANLEIHE

Am Abend

Ein warmer Blütenhauch vergeht
In abendlicher Kühle.
So togesroh der Nuthbaum steht,
Und noch ein blühblau Veischnen weht
Von Schwalben überm Wähle.

Der Abend lösch das Sommerlicht,
Und wie's im Wald so düster raucht,
Mein helles Häuslein kauend lauscht
Und drückt sich jag in Baum und Busch
Und birgt den letzten Vogelhusch,
Indes der Quell der Nacht aufbricht
Im hohen Wald.

Das schwillt so schwarz und schwer
Im Dämmerfeld daher,
Und überprüm mein liches Haus
Und lösch es aus,
Ruht murrend dumpf durch Wand und Dach
Mir ins Gemach:

Wer bist du, Mensch? Wo kommst du her?
Ich stürme schwarz und wuchte schwer,
Und bin dir End und Anbeginn,
Bin Kraft und Sinn,
Was treibst du?
Wohlf stehtst du auf der Brüste Tag.
Darunter rausch' ich immer hin.
Du leuchst den dunklen Wellen nach
Und baust dir Feiler, fest und schwer,
Und reichst buntem Traum die Hand
Und späht nach fernem, hellem Land.
Ich bin dir End' und Anbeginn,
Ich stürze deine Feiler hin,
Und wenn dein letzter Tag erlischt,
Bist du in meinem schwarzen Gisch
Ein kleiner Tropfen!

So raunt die Nacht.
Mein blingelnd Lämpchen ist erwacht
Und spricht:
Bau deine Feiler auch zur Nacht
Und fürcht dich nicht! **Bernhard Hübner**

Im Unterland

Im Floschenhals ein Kerzenstumpf
Bei jedem Einschlag zuckt das Licht;
Das Trommelfeuer raselt nicht. —
Die Raten klatschen. Herz ist Trumpf.

Ein Kinderlächeln, rosig rot
Hält einen Trummer noch gebannt.
Ein Sprengstück klappert an die Wand;
Da schreit er auf: „Wer kloppf?“ — „Der Tod.“
Sans Heibied



Am Lautgraben

Colombo Josef Max

Der Mond ist aufgegangen

Der Saal, den man notwendig aus einer zerschossenen Scheune gebaut hatte, war bis auf den letzten Nagel gefüllt. Die Division hatte einen berühmten Vortragemeister aus Berlin eingeladen. Freilich konnten ihn nur wenige, aber die sprachen mit leuchtenden Augen von ihm und waren den ganzen Tag in tiefer, gelassener Fröhlichkeit. Auch die anderen gingen gespannt hin, wenn sie auch erschöpft hatten, daß es nichts aus Berlins Tinteltangelenkunst geben würde. Aber in Wirklichkeit war die den meisten doch herzlich langweilig geworden, ebenso wie Kino und Kompagniekomiker. In den Seelen der Soldaten, die fast autonomotus aus den Industrieorten des Westens stammten, war in der langen Zeit des Draußenlebens etwas erwacht, das so ganz anders sang als Sirenen und klappernde Webhühle, Puppen und Viebslaube, anders auch als einschlagende Granaten und zischendes Maschinengewehrfeuer. Damals schon war das leise gekommen, als man durch wallende Storn und durch die Reihung des Meines fuhr und die Berge in genaue figer Schönheit aufstiegen. Wie sehnlichst manches Auge an der Letzte hing, die einfach über dem Graben sang. Wie begierig die Hände nach den Büchern griffen, in denen von dem Lande gesprochen wurde, das man noch so wenig kannte, wenn es auch die Heimat war. Aber in den Unterländern lasten ihre Schönheiten in hundert Bildern von den Lehmannen.

Auf einer Erhöhung stand der Mann, von der sonst der Geistliche sprach oder der Oberst. Eine hohe Gestalt und schon leicht ergraut. Unter den bursigen Augenbrauen ein paar grüne, stille Blau en. Einfaß und schlief sprach er einige Abschnitten, nichts vom Kriege, den hatte man jeden Tag. Er erzählte von alten Tagen. Vergangene Geschlechter trugen ihr liches, freies Leben durch die Zeit. Demmeisale, blanke Malagasinische, bunte Gärten, und darüber Lavendelbusch und Rosenzweig, herrliche Lieder aus verstaubten Epinetten. Dahinter rauscht das Meer. Von eines Hundes rührender Treue sprach er, von selbstgenümmen Menschen im dritten Eoche. Seine Stimme floß wie ein klarer Bienenhauch über helle Niefeln. Eine Amiel sang, und oben wanderten heitere Völkchen. Vom Niefen Goliath plauderte er mit schalkhaft bezaglichem Schmunzeln. „Wirst, dat is de Englisdmann,“ tönte es urwüchtig aus der Erde. Dann füllte ein wunderbares Gedicht den dämmrigen Raum. Ein ganz einfacher Mann schuf es einst, als der norddeutsche Abend über den Wiefen hing. „Der Mond ist aufgegangen.“ —

Stille. Nur die beiden Kerzen am Pult leuchteten. Hin und wieder hebt sich eine Brust zu tiefem Niefzuge. Deutsches Land. Aber den fernen Bergen verglütet der Tag. Tiefrote Streifen glommen. Eine Glode lang über die Dorfbüder. Hinten auollen Niefel aus den Wiefen, dicht, in breiten Schwaden. Das Polthorn klang verloren zu den Wandernern am Waldbrand herauf. Aus den Wiefen klonn der Mond. Auflebens wurde er runder und woller. Dann flog er wie eine goldene Scheibe am tiefblauen Himmel hoch. Sterne wuchsen in überreicher Fülle auf und leuchteten den unendlichen Raum in geheimnisvollen Glanz. Wie die dunklen Linden rauschten, die Niefderbüder dufteten. In der Kammer wiegte die Mutter ihr Kind, der Mann dengeleite seine Senfe, und der Orchester lag mit fillem Bild nach oben, ein biblischer Patriarch, der mit den Sirenen Zwiegespräche hält. Langsam tropfen die Worte. Wie das Heimeuch brannte. Der bürige Mann stülpte schwer das Haupt. Ein junger Freiwilliger weinte. Wie ein Steinbild lehnte der Hauptmann am Pofen. Da hob sich die Stimme zu visionärer Größe: „Wollf endlich fonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod.“ Sie hatten es oft veragellen, in den langen Tagen, wofür das alles war, das verbiffene Ausharren, die laufend Tote, das Leiden und Hungern dabeim. Nun stand es wieder in voller Klarheit vor ihnen. Dahinten gliffiger Oeiser, der das alles ersticken wollte, was aus den Tiefen der Ewigkeit geflogen war und über dem die Sterne Gotes in eigenem Glanze leuchteten: Deutsches Land.

Der Mann schwieg, nur eine Kerze brannte noch, aber ein warmer Schein lag in hundert Augen wie Krippenlicht. — **Zwölzig Säte**

Uhren

„Welche Zeit haben wie?“ fragte der Mensch die Uhr.
„Wie? Welche Zeit?“ antwortete ihm die Uhr.
„Ich habe keinen Begriff für Zeit! Mein Zifferblatt ist dein Werk!“ — Zeit: das bist du!“

„Ich zeige die Sekunden an — das ist das wichtigste!“ sagte der Sekundenzeiger.
„Die Minuten find wohl wichtiger!“ bemerkte der Minutenzeiger.

„Ich denke, es find die Stunden!“ rief der Stundenzeiger.
„Aber wie könnt ihr überhaupt nichts anzeigen!“ sagte das Zifferblatt und wühlte sich vor Stolz.

„Was Sekunden, Minuten, Stunden und Zifferblatt —: ich bin alles!“ raste das Werk aus dem Hintergrunde.

„Wenn ich bist in Gang sehe!“ ergänzte der Mensch.
„Ihr alle feht nur durch mich! Ich habe euch erodet und geschaffen!“
Der liebe Gott im Himmel schwieg stille.

Wann werden alle Menschen sich verstehen, wann werden sie in Harmonie und Wohlwollen miteinander leben?

Bis alle Uhren den gleichen Schlag haben: die Turmuhr und die Tischenuhren, die großen und die kleinen, die goldenen und die silbernen, die kostbaren und die wertlosen!

Das wird alles noch eine gewisse Zeit dauern, ja, sogar eine ungewisse Zeit. **Wisse Sätze**



Friedensgebete

Hedwig Jarke (München)

Die Ausfahrt

Erzählung von Alfred Hebe

„Wohin wollen auch den Krieg wieder arm gestalten. Das Welt, hauptsächlich in Auslandsreisen empfangt. Man wird vorläufig, vielleicht auch für immer verlieren. Nun belohnen sie noch das kleine, schmucke Landhaus und gerade jetzt, daß sie endlich schon kommen. Wenn aber Herr Oberst Beckers die Pensionen manchem von mir auszuheben, würde er, daß das letzte Leben der letzten Jahre vor dem Krieg (Krieg, Krieg, Krieg, Krieg, Krieg, Krieg) nicht unbedenklich würde. Er wird wieder feil die Dörfer räumen müssen, vielleicht gar noch die Untergänger eines andern. Dieses Beispiel würde ich vor dem Krieg fertig, ungenügend und noch gemacht, ist aber beschaffen es ist und ob dem Dazwischen. Er feilte sich auf die Arbeit. Wie wird in viel kleiner sein, die Unmöglichkeit, als die große, Mühseligkeit in den Gärten. Und er laudete zum die Freude an erster Lebenszeit gegen den Zweck leichter Bereicherung, die Verbesserung von Mangelhaft und einem Glück beizubringen.“

„Daren wir seit den ersten Oberstern in je glücklich nie ist in diesem Urlaub, wo wir ganz einfach und still dahin leben?“ fragte Frau Ruth gegen oberst beim Glucke Wern, den sie selbst aus dem Hofe gelacht und erwiderte laut. „Dorfmenschen! Doch, was im hundertsten Dreck gefahren hat!“

„Und sie haben gelacht und gelächelt! Und sie waren erhaben, wie gut es der Krieg nun oder doch mit ihnen gemeint. Denn sie sind nicht unersättlich gewesen.“

Schnappten Beckers nach im Wogersdamm und betrostete den alten Landbauer. Er erwiderte sich selbst, den Unvermeidlichen, hatte den Wogersdamm aus dem Gärten, hüpfte ihn über das Unheimliche am Sandboden und begann erregt den Weg zu reiten. „Was? Und er hatte gelächelt an den unheimlichen Ziel Wegs half überhaupt der alte Wegs hier noch? (was der Oberst nicht weicht. Die Pferde hatte er verkauft. Doch der alte Landbauer von uns zu Hilfe hier ein neues Pferd. Nein... er war rechtig. Er wird... er erinnert... er noch an letzte Kinderjahre...“

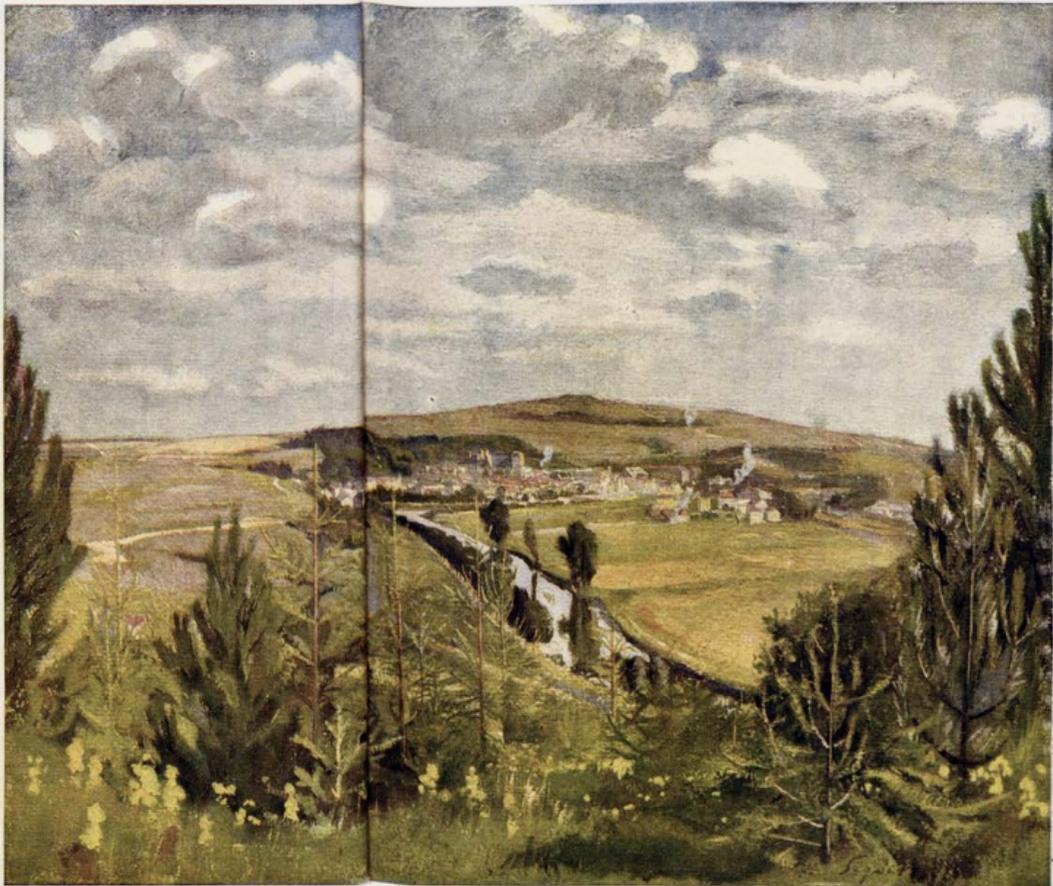
„Doch ich der Hauptmann von Wegs mit weißen Häuten blaus. Bitte die Gärten. O wie der Weg wieder kommen in der Wogersdamm, die nach hundert Jahren nicht, hätte! Doch kindlich erregt und hoch, sag Beckers den Wegs aus dem Schwarm heraus mitten in den Tod.“

„Huh!“

„Gemeint?“ lachte eine hohle, dunkelblende Frau aus dem Fenster.

„Nein. Aber wir sollten megen aus!“

„Wohin?“



St. Mihel mit Camp de Romain

Paul Segeth (Bayer. Inf.-Reg.)

„geschmüdet“ Sut. Das fällt dem Durchschnittsmenschen natürlich nicht auf, er nennt es sogar „fiedrichlich einfach“.

„Ich wüßte keinen schöneren und schlichteren Schmuck für eine dunkelblonde Frau, als eine feuerrote Nase —“ sagte Berken, sich umwendend.

Frau Ruth lacht: „Loh die Venteil! Wir und die Kinder! Fuhr zu!“

„Sahr zu, Bate!“ jubelt Häschen und Druff.

Wässhlich ist alles neu. Sie spüren: Jetzt beginnt das Unerschöpfliche, das Ewige. Sie bestimmen sich auf den Namen, den der Wald von der Zeit erhalten hat, aber das Wort zerfällt. Schon ist alles rings nur hörbar atmende Anbahnung in Gott.

Nach die Kinder schweigen, ein wenig bang, weil sie es noch nicht verstehen. Die Großen aber überbebt's ...

Sie wissen kaum mehr, daß Krieg ist. Die lange, schmalk, dick in ein ewiges, frohes Blau schimmende, dunkelgrüne Stille des Tannengebüsches faugt sie in sich und benimmt sie für den Alltagsgedanken. Jetzt erst wissen sie, was die Erwartung, das festliche Antun der Gewänder vorant. Es sollte ein Glück heute kommen! — Nun ist es. Leise knirschen die Räder durch den Sand.

O, seit den ersten Liebesjahren haben Mann und Frau nie mehr so hart miteinander gesprochen wie jetzt: „Liebster! (Das Wort war ganz Blut!) Schau Dich um!“

„Nun — Seele —?“

„Lang, lang hatte der Alltag diesen heiligen Namen, den Gerhard Ruth, seinem lieben Mädchen, einst gab, verbannt. Nun war er wieder da. Und wie groß!“

Und der Blick bleibt immer in ihnen, den sie jetzt wechseln. Und immer wird seine Erinnerung umgeben sein von dem Ernst edler Tannen, von dem Gelbkien eines sommertrübten Sommerhimmels, von Lauten des roten Wolkes, der gerade am Wege stand, von sanft und süß umfließenden Amstelbude und von dem Spüren eines weiden, warmen Windes ...

Und immer wieder werden sie sich erinnern, wie Häschen unter Tränenlicht erquickter flüster: „Mutterli, es ist alles so schön! Und Du bist die Waldbes, geht?“ Verlegen erwidert über seine kleine Phantasie birgt das Kind in der Mutter Schoß das Lodenköpfchen, das Frau Ruth mit unendlich ihr selbst wohlthuender Liebe streichelt.

Druff weiß in diesem Augenblick mit dem verträumten Vater nicht recht etwas anzufangen. Aber ihm schwant, daß es dafür jetzt ein paar hinter die Ohren gäbe. Darum knirscht er nur einmal leis mit den Zähnen. Vater lacht hell. Mutter auch! Der ganze Wald ehrt das Glück dieses Nachens wieder! Alle Vögel jubelnd jubeln auf! Ruckude rufen Lebensfreude zu!

„Was ist denn, Druff? Wähtend?“

„Ach, nee! Bloß ich hab' Gade sehr lieb, und Ehr vergeßt mich ganz! Bate! Mutterli!“

„Aber Umgehst!“ Eltern und Knabe laden sich an, daß die Zähne blühen. Vater zieht Druff an der Nase. Häschen klatscht darüber vergnügt in die Hände! O immer größer werdendes Sonntagsglück!

Keino sintt mehr: Krieg — Krieg — und hat

Wie lies ist aber auch der Weg! Und hat kein Ende ...

„Du! Kathchen! Seele! Gelrida nicht! Mann habe ich das letzte Gedicht gemacht? Damals — ja! — Die junge Mutter! hieß es. Als Du mit Klein-Häschen im Arm eines Abends, selbgereloren in das Kind, auf dem Balkon sahest — — Sei Jahren — — Und herd! Jetzt — —“

Gerhard spricht unendlich milde herzentauelnde Verse trunkenen Erlebnisses! Der Wald flüstert sie mit, der Wald gibt den Glückseligkeit des Schlußes wild zurück! Die Sonne liegt im Zenith! Vögel werden. Soll Liebe erklingt der einlame Vogel, durch den vier Menschen in ein königliches Glück fahren.

Schon eine Viertelstunde nichts als das Geräusch der Räder. Mandmal das Aufschmauchen der Säule, die aus dem Trab in den Schritt kommen, ploßlich, wie gebannt oder auch verträumt, von selbst stehen bleiben.

Zeitab leuchtet eine sattgrüne, blumenunte Viele durch die Tannen. Die Menschen lassen Wagen und Pferde am Wege stehen, steigen ab und gehen arbeitserschlagen in den Wald, in den tiefträumigen Sommerüber hie und da mit bünnem Stroch vermischt, hinein.

Händchen trägt löst und tapfer die Ledertasche mit dem kalten Mittagsimbisß.

* * *

Mann und Frau liegen im Gras. Die Kinder spielen am gegenüber ragenden Wald. Da ist es Ruth und Gerhard, als wäre es vor der Uhr, und die Kinder dort drüben wären nur das leichte Traumbild selbster Sechsstück. ... Sie lassen sich ganz von diesem Märchen eintun, und ihre Küsse sind wieder so jung, so rein und so friedlich —

In die sie hineinintunden und denen sie neugelohnt als selbster Liebesreize schönsten Königspaar einstiegen!

Das zartste Getue ihrer Hände, das Ineinanderzerklühen der durch des Waldes Tröselnleichte wieder völlig vom düstern Alltagsleben gereinigten Kisse, das Ergrünen jedes noch auf ähnernden Lippen geben zusammen ein jährelang, ein ewig lang noch im Herzen nachjubelndes Fest!

„Du — mein — Alles!“ spricht er.

„Da zeigt die lichte, leichte Hand der Frau zum Waldrand hinüber, wo Kinderpiefel erklingt, schaut den Mann an und hebt hervor: „Oh — mein — Alles!“

Und nach einer Weile, in der er geradeaus blickend, vermisst: „Bist Du böse, Gerd?“

„Nein, Mutter Ruth — — — Aber bitte! Einen Augenblick sei wieder nur meine Liebste! Beräh! Auch die Kleinen! Ja! Ausub nur nicht! Nach nicht ganz hoch! Ganz groß! Wir können doch nicht Mutter sein! Und was ist Vater?“

„Sei — ganz — mein — eine Sekunde — — Bist Du?“

Blick und Stuß überwalltigen ihn. Liebe ist lodern wie am Tage erstfeligster Zweieinigkeit!



Sonett

L. v. Asaraplan

Wald-hinaus fährt langsam der alte Landauer mit den Schidmeln. Im Wagen sitzt das kleine Kinderpar; auf dem Bok hocken die Großen. Ruth hat Gerd umschlungen und legt den Kopf an seine Schulter. So baden sie sich wöhhig im Lachen der Kinder, das gegen ihren Rücken, fast körperlich zu spüren, seine Wellen schlägt.

Die Sonne ist lila umhülltes Gold! O ließe Wässhlich, so fern, so hoch! O lauer, sanfter Wind! O stier! Wind! O helles Lied der Kinder!

Da kommt ein stiller Wanderer vorbei.

Ruth und Gerd erschrecken lies. Ist es nicht unlanghe her, seit sie den letzten Menschen sahen? Ach, es ist ihnen, als ob sie die Vertriebenen aus dem Paradiese seien, da die Stute der Pferde hart auf das Pfaster der feinen, schlaftrigen Stadt aufschlagen.

Frau Ruth sieht längst wieder neben ihrem Töchterchen, das schon eingenickt ist. Der enge Alltag der Gassen umkrallt mit grimmigen Fängen. Rrr! Wie die ollen Häuser grollen!

Frau Ruth leucht.

Nur Druff plappert.

Gerhard Berken wendet sich nach seinem Weib um: „Seele, es war doch selten schön, geht?“

Ruth nickte.

Zwei Tränen spiegeln ein leiservertäugendes Glück — — —

Das Märchen vom Pfarrer

Von Peter Zadoroff

Dem Kaiserlichen nachersäßt von Noda Noda

Dieses Märchen habe ich schon als Kind gehört. War auch der letzte Sünd noch abend noch dem Klosterhof getottelt und die Dämmerung sank grau auf Feld und Gärten, da ließ Großmutter sich nur dem Schuppen nieder und madte Feuer. Wir aber, die Enkel, ein ganzes Volk, verloren uns ins Dornried der Heimbereiwüde: die jüngsten auf der Suche nach Hührluch so das Feuer, die größten Jungen gruben Kartoffeln aus und häuften sie in Körbchen. Wald flammte eine wütende Lohle auf vor dem kleinen Kürbischuppen — wir Kinder madten uns rundum zu schaffen, schürten und häuften, daß die Flamme hehlerunig schön und heiß knackte und malme und freit.

Der Feuerstein fiel rot und bellt auf uns kranke Kinder, und unfre Scharten tanzten hinter uns in den nadten Furdten des Gemüsesackers.

Kalter Nordwind streicht durch die Büsche, uns friert und schüttelt es. Wir duchen uns näher an die Glut. Die Balkenwälder schlafen in der zweiten Stadt; ein laut auf der Klosterkloppel nach das Kreuz — im Ziel quaden die Trische. Einer von uns Knaben wußte das Dunkel nachzunehmen. „Werrackhadada — werrackhadada —“ — sie schreien, als hätten sie's zu halt in ihrem Timpel.“

Großmutter schiebt einen St in sein Feuer und quadt uns lächelnd an.

„Die Trische“, beginnt sie, „denen ist nicht kalt, sie schreien nicht darum ... Sie klagen um einen Pfarrer ...“

Kirchhof hieß der Pfarrer, war ein junger Mensch und ansehnlich bei seinen Bauern — die Frau Pfarrer war noch jünger, und man schätzte sie noch mehr. Das ganze Dorf hing den beiden an, so lang der Pfarrer an der Pfarrerinn hing und seine Hausche madte.

Er aber hatte keine Träume: gleich so vielen, vielen anderen jungen Männern wollt er gern, gern um alles in der Welt ein Mädchen finden, wie es noch keine Mutter je geboren hat.

Und so geriet er auf Abwege; qu umher, seiner Schuld nach, dem Abenteuer ... und eines Nachts — Kinder, welche Schande! eines Nachts kam der Pfarrer in sein Dorf



Rosse in der Schwemme

Ludwig Vacatko

würd und hatte keinen Bart: den hatte man ihm befehmpt, behaupt und ausgefrien.

Pani war im Dorf gewaltige Empörung, und sie schleppten den leichthinnigen Pfarrer in das Kloster; mag er in der Klosterzelle zur Bekehrung kommen, zurückkehren zu guter Art und Sitte.

Ja, war der Pfarrer kirchlich nur nicht so eigenwillig und verbohrt gewesen, wie er's war: die Kirchenbänke, noch so hart, konnten ihn nicht beugen — die geistlichen Pieder, noch so fromm, sein heißes Blut nicht kühlen. Den Tag über hochte er in der Zelle, gefangen wie ein Wolf — des Nachts aber, wenn alle schliefen, brach er aus und verbrannte draußen auf Flur und Feld ein Schlangengemlein. Es irren über Flur und Feld die ungeborenen Mädchen und lücheln ihr Ebenbild; wer ein Schlangengemlein verbrannt, hat Macht über die ungeborenen Mädchen.

Die Pfarrerin liechte ihren Mann immer noch wie je. Vieh man sie bei Tage nicht ins Kloster, fand sie bei nachtsunkler Zeit davor, grade unter des Pfarrers Fensterchen.

Der Vollmond strahlte ob den Balkankämmen, im tiefblauen Himmel silberten die Sternlein, kein Polm rührte sich im Feld, kein Blatt. In des Pfarrers Zelle glommt die Ampel; die Pfarrerin sah es von unten.

Da, beim ersten Hahnenschrei kam leiseleis der Pfarrer über die Mauer geklettert — barhaupt, mit wirrem Haar und flatterndem Beiflerrock.

So hing er zu Tal. Die Frau fürchtete sich, ihn anzurufen, und folgte ihm heimlich; um zu sehen, was er da für Zauber treibe.

Der Pfarrer schwenkte seinen Stöchen, wühlte seinen Bart — wußt am Ende selbst nicht, was er wollte. Auf dem Felsblock am Ufer hielt er; sie stand feist.

Die Pfarrerin, das war eine schöne junge Frau — ihr Spiegelbild schimmerte noch schöner im träneklaren See. Dem Pfarrer, als er das Bild erblickte, zitterte das Herz.

„Das ungeborene Mädchen! Ich habe es gefunden!“, sagte er.

Sie darauf:

„Eine Ungeborene suchst du? Ich habe alle Stunden und Jahre mit dir unter einem Dach gelebt; mich hast du nicht gesehen — und verfolgst mein Spiegelbild?“

„Nies's, lief auf ihn zu und wollte ihn umfangen.“

Er hörte ihre Rede nicht mehr; hatte sich in den See gestürzt, dem ungeborenen Mädchen nach, und ertrank darin.

Da quakten die Unken:

„Derr Pfarrer ist ertrunken... trunken.“

Die Frösche quarten:

„Wo ihn verreckt... scharren?“

„An derr Furr!... an derr Furr!... wo derr Strudel hurrig quarr!...“

So quakten die Frösche und quarten sie um den Pfarrer kirchlich und werden quaken und quarten, so lang die Erde steht.“

— Dies Märchen vom Pfarrer und seiner Frau hat uns Großmutter erzählt, als wir Kinder Kartoffeln brüeten vor dem Kürbisstüppchen.



Deutsche Prinzesschen

„Und da hatten wir im Pensionat auch eine wirkliche Prinzessin. Denk nur, wie der durch den Krieg ihr ganzes Lebensglück zerstört ist: jetzt wird sie sich mit einem deutschen Manne begnügen müssen!“

René SIMAY 10

CHAMPAGNE
STRUB

NE REIMS CHAMPAGNE ST

Mathiss & Co
St. Ludwige

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sekt Schloß Vaux

Champaagner-Kellerei
Schloß Vaux bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb
Berlin N. 39

Diejenige, welche! Ein Inferatendyll

Montag: Diejenige Person, welche gehen bei Kaufmann Meyer meinen Verfragen an sich genommen und gefohlen hat, wird aufgefordert — da sie erkannt wurde. Widrigenfalls erfolgt Strafamt wegen Diebstahls.

Mittwoch: Die Dame, die gehen irtümlich meinen Verfragen — — — wird höchst erjndt, denselben bei Gelegenheit —

Samstag: Ein Verfragen verloren und irgendwo liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird herzlich gebeten, ihn gegen hohe Belohnung — — —

M. R.



Sommersprossen!

Eine vorzuehliche Erfindung ist die neue präparierte „ETA-BINDE“, Reibpasta angenehm, mit welcher sogar die hartnäckigsten Sommersprossen ausgeremert werden. Die „Zinn-Binde“, welche auch über Stirn und Nase den Nachts angelegt werden kann, zersetzt durch Sauerstoffwirkung die Sporen in gelber Haut u. erzeugt jenen beneideten, reinweißen Teint. Preis mit Zubehör M. 5.50 z. Zl. noch lieferbar. Laboratorium „ETA“, Berlin W. 137, Winterfeldstr. 34.

Vorzügl. Unterhaltungs-Lektüre!

Eine elektr. Ebe. Veredelungs-...
Auf der Flucht d. Marokko...
Preis R. 2.50

Bist Du mir treu?

Aus jed. Handschrift, jed. Liebesbrief kann der Graphologe feststellen, ob des Schreibers Worte wahr oder erbsuecht sind, ob er beständig, aufrichtig, treu ist oder nicht. Die Handschrift verrät alle Feinheiten und Verborgenen des Charakters! Eine wahrheitsgetreue Char.-Skizze 3 Mk. u. 15 Pf. Rückporto (Nachnahme 30 Pf. mehr) geg. Einsendung von mind. 25 Handschriften. — Strengste Diskretion! Viele Anerkennungen! — Ausführl. Broschüre „Char.-Beurteilung“ gegen 30 Pf. in Briefmarken. Reform-Buch-Verlag Hans Ludwig, Abt. Graphologie, in Berlin-Stralau Nr. 21.

Kriegsbriefmarken

der Zentralnächte — Preisliste gratis
W. FRANK, BERLIN W. 8,
Unter den Linden 17/18
Ankauf von Sammlungen Jeder Art



Haben Sie einen Minimax?

„In der Wohnung brach nachts ein Wohnzimmerbrand aus. Ich selbst löschte mit Minimax das Feuer. Die Wirkung war sehr gut.“
O. Ecke, Erfurt, 10. August 1918.
Minimax-Handfeuerlöscher in zwei Isochoren, unabhängig vom Wassermangel. Mehr als 1 Million im Gebr. 104 Menschenleben aus Feuergefahr errettet. Ausführl. alle Zwecke v. M. 65.— an.
Verlangen Sie Sonderdruckschrift „E.“.
MINIMAX, BERLIN W. 8, UNTER DEN LINDEN 2 (B. 29).

Flamuco-Künstler-Oelfarben
Qualität wie Friedensware
Vereinigte Farben- und Lackfabriken
vorm. Finster & Meisner München W 12



WILHELM VELTEN, München



Auskunft

KUNSTWERKE
Verkauf direkt von den Künstlern durch die
Ständige Kunst-Ausstellung
der **Münchener Künstler-Genossenschaft**
Maximilianstraße 26 **München** Altes National-Museum
Illustr. Katalog Mk. 1.50

Spille

Ein Goetheabendmal liegt einfam
Im Norden in einer Stadt.
Ihm schaudert. Weil es vom Schmelzen
Die Kunde vernommen hat.

Es träumt von einem Schiller,
Im Süden aufgestellt,
Der gleichfalls in einigen Wochen
Der Einfindmeltung verfällt...

Kartchen

JUNGHANS



Säge in der Tasche!
Ersatz für Holzgestell-Sägen,
sägt jedes Holz, Baumrinde
ohne Mühe.
Unentbehrlich für Jedermann,
Liebesgabe für Feiertage.
Stück 70 Pf., 3 St. 2,- M.,
6 St. 5.50, 12 St. 9.50. Porto
bei Einzahlung 20 Pf., Nach-
nahme 40 Pf. mehr. Große
Illustr. Liste über Artikel für
Haushalt, Toilette gr. u. feko.
I. Maas & Co., Berlin 38, Mittelstraße 34.



Geistige Ermüdung
Zersplitterte, Gedächtnischwäche,
Verstimmungen, Willen-Schwäche
überwinden Sie bestimmt durch
Gerlings Methode „Die Kunst der
Konzentration.“ Preis **M. 9.50**,
Prosp. mit Anerkennung, u. and. von
General-Feldmarschall v. d. Golz.
Anthropos-Verlag,
S. m. b. H., Berlin W. 621 V.

Perinal
stets gebrauchsfertiger
Universal-Entwickler
für Platten und Papiere
Haltbar und ergiebig
Otto Perint, Trockenplattenfabrik, München.
Fabrik phönischenischer Erzeugnisse.
Perint-Litho Nr. 57 konstanz.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle das
millionen-
fach
bewährte Wasser
gegen **Gicht, Rheumatismus,**
Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

Ziegelei-Maschinen
Erstklassiges Fabrikat
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Den
Mann nimm nicht!
(Männer, die man nicht heiraten od.
mit Vorsicht behandeln soll.) Warn-
ungen und Witze mit 23 Abbildung.
von R. Gerling.
Preis 1.50 Mk., Nachnahme 25 Pf.
Orania-Verlag, Oranienburg A.



GRANOL-HAARWASSER

Granol-Toilettepulver
Preis M. 0.50 u. 1.25

Granol-Haarwasser
Preis M. 3.50

Granol-Zahnpulver
Preis M. 0.30

GRANOL

ist ein vielseitiges Kosmetikum
Es macht die Haut weich u. geschmeidig
Es sollte auf keinem Waschtisch fehlen!
Zu haben in allen Drogerien, Warenhäusern,
Kolonialwaren- und Seifen-Geschäften.

Granol
G. M. B. H. Hamburg Amal-Posthof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Feldpost-Schachteln

aus fester, starker Pappe, 6 Größen; 12 - Nachnahme.

Ansichtskarten

Serien- u. Glückwunsch-, Soldaten-, Fremden-, Mädchen-, Landschaften etc. Postkarten 100 Muster 6 M.; 1000 Karten 54 M.

Glückwunschkarten

für jeden Zweck, in Buntdruck, 100 Stück mit Kuvert 5 M.

Briefmappen

mit 5 ff. Briefbogen und 8 Kuvert; 10 Muster-Mappen 4 M.; PAUL RUPPS, Freudenstadt, Schwarzwald.

Der Zaubertintfler

Cerise- u. Blau, verblüht Zaubereffekte... Der Zaubertintfler... Preis 2M. 20. Preis 2M. 20. Preis 2M. 20.

Damenbart

Bis geru bereit, kostenlos anzugeben wie lästige Haare durch ein solches, unschädlich, verfahren, dauernd zu beseitigen. Frau F. Ullrich, Cöln 28, Postfach 114. Hauptpost.

Für lustige Gesellschaften:

entweder die besten humoristischen Reden... "Was hat man verdient?"... "Was ist die größte Krankheit?"... "Was ist die größte Waise?"... alle 4 Reden zusammen, Mk. 1.00.

Herren- u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert... GARDROBEN-VERSANDHAUS

Lazarus Spielmann

in Berlin, Neuhardenbergstr. 10. Vert. Sie Illust. Prachtkart. Nr. 62 gratis, u. frei, je nach-erhalten. Sie Geld zurück.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden... Dr. Strauss "Florie-Tinktur" Erfolg garantiert, keine Geld zurück. Sofort blühend weißen Zahnen. Greich Zahnpulver nicht an. Für viele Jahre ausreichend. Preis 3 M. (Nachh. 30 Pf. mehr). Dornpfeilsche M. S. F. Coetzee, Berlin NW 187, Lervingerstr. 40.

100 beste Postkarten

schöne Kupfe, Lobes-, Landschaften, usw. Mk. 1.-, Empfang zu bezahlen. Interess. Bücher. Preisliste usw. Feldmustersatz, Mk. 1.- Voreinsatz. L. QUENZEL, HAMBURG 24/10.

100 beste Postkarten

schöne Kupfe, Lobes-, Landschaften, usw. Mk. 1.-, Empfang zu bezahlen. Interess. Bücher. Preisliste usw. Feldmustersatz, Mk. 1.- Voreinsatz. L. QUENZEL, HAMBURG 24/10.

100 beste Postkarten

schöne Kupfe, Lobes-, Landschaften, usw. Mk. 1.-, Empfang zu bezahlen. Interess. Bücher. Preisliste usw. Feldmustersatz, Mk. 1.- Voreinsatz. L. QUENZEL, HAMBURG 24/10.

GROSS-REDUZIERTES PREISLISTEN- u. WERBEMATERIAL AUSSTELLUNG

Zur 100ten Ausstellung der Verlagsanstalt CARL ALEXANDER... Preisliste vom 24. JUNI bis 1. OKTOBER 1918

Nerven-schwäche Novopin stärkt eure Nerven durch die in Tausenden von Krankenhebern, Sanatorien, Lazareten seit Jahren erprobten...

Fichtennadelkräuterbäder... 8 Kapseln 2.50 12 Kapseln 4.30

Damen! Für ein malige Befriedigung... lästigen Haare

Drüsenleiden. Eine Erlösung für Jeden ist unser Spritzenband

Auskünfte über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse... Auskünfte Deutschland Frankfurt a. M., Bleichstrasse 21

45 Gemäde von Carl Spitzweg

Eine Million Gaslichtkarten... Martin Stein-Alt, Imena 19

Sarzer Sauerbrunnen Victoria HIMBRIL ZITRONIL gew. geschützt

PEBECO ZAHNPASTA entspricht wieder allen Anforderungen! P. Beiersdorf & Co. Chemische Fabrik Hamburg 30.

Bartflechte Flechten u. Bartflechte, wie auch bei barnackigen Hautausschlägen...

Lästige Haare Haarenfernungsmittel 4 M. Löwen-Apothek, Hannover 2

100 Postkarten 3.50 M. farb. Karten, u. Wahl Blauen, 50 M. Landschafter, Humor, Sorten, 50 M. feinste farbige Künstlerkarten...

Mensch! Du, dessen Rechte hier klargestellt sind... P. B. Shelley: Die Menschenrechte III. Soeben erschienen! / Würde bisher noch niemals in deutscher Sprache veröffentlicht! Preis M. 1.-

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 81. Vollkommenste u. modernste Kurenrichtungen...

Erneuere Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's Schälkur

Schönheit

Schröder-Schenke BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26. Braurolin



Wollen Sie etwas GUTES haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTE

Der NAME „AMOL“ bürgt!
Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, Amol-Posthof.

VENUS-LIEDER

Verliebtes und Galantes
in Wort und Bild

Ein unterhaltendes Buch aus
sorgloser Zeit

Mit 12 Porträts und 46 Zeichnungen.
Geb. M. 2,- \$o / Süßgeb. M. 4,-
Nun. Verj. Jung. u. Mittl. 5 Halbj. M. 12,-
Süßgeb. Betrag bei Bestellung einbehalten.
Richard Eppel Verlag, München,
Wintertodestraße 1.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unseres Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen, Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **geprüfte und geschulte Kräfte gesucht**.

Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollen nicht verdammen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch ein-einzelnen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Ein-, Frei-, Prüfung u. das Abitur-Examen nach-zuzubehalten oder die fehlenden Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vor-zurechtliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin“. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos Bonness & Hachfeld, Potsdam Postfach 16.

Sigurd-Platten

Richard Jahr
Dresden A 15

Sanitätshaus „HYGIEA“ 4
WIESBADEN, Postfach 20
Ländl. zu Kranienfeld bei Gießen etc., preis
Verm. höherer Preise, Lehren u. 422 1918
für zwanzigsten September werden prägnant abgelegt.

Suchen neu erfinden:

KREUZ WIDER KOKARDE

JAGDFLÜGE
des
UDEET.

Herausgegeben von Ernst Fr. Eichler,
192 Gellien,
Mit farbigen Bildern nach Photos u. Zeichnungen.
Preis 2 Mark (gebunden 2M. 3,50).
Nachdruck 30 Pfennig Strafe.

Der **Münchener Kreuzbote** über ein jugendlicher Fliegerbuch, mit dem
Danz die merite ausgedrückt, ist bereits ein berühmter Liebling bei
deutschen Jodeln geworden. Über seine Leistungen, von denen schon über
ein halbes Dutzend gemeldet worden sind, über seine Flugabenteuer
und Saufzüge berichtet Jodel 200 in anerkennender, selbständiger
Weise — man legt es nicht auf der Hand, ohne sie zu Ende zu
lesen zu haben.

Vertrieb durch die „Deffa“ / München 82
Bismarckstraße 10

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Nur die Harmonie der Mineralsalze (Elektrolyt) hält die maximale Leistungsfähigkeit der Körperzellen (Zellströmung nach Georg Hirth) aufrecht.

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 0,65 und 3,- Mk.; in Tablettenform
zu 0,50, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Die Zeit ist da!

In der sich jeder darüber klar werden muß, daß die nahe Zukunft un-gewöhnliche Gelegenheiten zum Schaffen u. Vorwärtskommen bietet. Wer nun jetzt schon daran denkt, seine Kräfte und Fähigkeiten zu fördern und zu erhalten — etwaige Übel wie: **Energielosigkeit, Mangel an Ausdauer, Gedächtnisschwäche, Unsicherheit im Schreiben und Sprechen besitzen** — und die **Geistes- und Einflüsse, die ein Misslingen verursachen, andererseits den Erfolg sichern, kennen** — der kann rechtzeitig mit eingreifen und seine Zukunft sichern. Verlangen Sie Auskunft und Fragebogen (mit Liste der psychologischen Lehrkurse).
H. KEBS, BARMEN DZ. 14, WERTHERSTRASSE 51.

Karl Schliedermaier

Die Schwimmgel

„Siehst es, Koceli, das ist ein Detektiv!“

Interessante Bücher!

Verlangen Sie
kostenlose Prospekte von Verlag
Aurora, Dresden-Weinböhla.

„Niedererzählung
u. Brut totes
Pre-
hila-
mak-
Pulver“, Dose M. 1,60,
3 Dosen M. 4,50, Versand
Löwen-Apothek, Hannover 36

Ein Son-
brüder Familien
erfolgt man Stellung
auf Sie

Doffische Zählung

Leolin Siva, Ullrichsplatz

Wie werde ich Detektiv

Ein ausführlicher Wegweiser für jeden der sich im inter-
essantesten Beruf
der Gegenwart aus-
bilden will. Der
Liebhaberdetektiv,
der in diesen Büchern
ebensoviel Neues, Spannendes,
wertvolles, wie der
Liebhaberdetektiv, der
von Zeit zu Zeit einmal
Gelegenheit nimmt, ver-
schwiegenen Verhältnissen
nachzuspüren, geheimen
Zusammenhängen, Tätig-
keiten usw. auf den Grund zu kommen.
— Bildungsgang des Detektivs. —
Besondere Detektivkünste. — Tricks
großer und kleiner Diebe.
Sie selbst können schon morgen
in der Lage sein, sich vor Schaden,
Uebervorteilung, Lug und Trug hüten
zu müssen. Berühmte Detektive, die
heute ein mürhenhaft hohes Ein-
kommen haben, müßten mit kleineren,
persönlichen Aufgaben beginnen. Der
Detektivhaber hat eine ungenutzte Zu-
kunft, großer Verdienstmöglichkeiten.
Das Buch wird Talente wecken! M. 2,70
postfrei.

Rudolphi Verlag,
Dresden-D.311.

Bei etwaigen Bestellungen Mittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hansa-Lloyd



Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen —> Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt-Ges
Bremen

KUHLER

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederanzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Paul Rieth (München).

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: Radesheimer und Rheingauer Naturweine
Rügensbau und Herrschaftsfogewächse
Nicolaus Sahl, Weingebirgsbesitzer
Radesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Beliebiglich

Sanitätsrat Dr. Köhler

Sanatorium **Bad Elster**
(Moor- und Sahlbad). — Alle Kurmittel. — Diätetiken. — Prospekt.



Der Glanz bleibt

auf Ihren Schuhen auch bei nassem Wetter, wenn Sie
Dr. Gentner's Delwachlederpuh

Nigrin

verwenden, denn Nigrin ist wasserbeständig, während gewöhnliche Waffertrem sich im Regenwasser schwarz auflöst und alles beschmutzt.

Nigrin gibt wasser- und wetterfesten Hochglanz.

Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).

BMW

Flugmotoren
Motorflüge
landwirtschaftliche Motoren
Automobile
Motor-Boote

Bayerische Motoren Werke A.-G.
München 46
1100g/Ann-Adress: „Bayermotor“

Hochwertiger Aluminiumguß prompt-lieferbar.

Verkaufs-Büro Berlin: HOTEL BRISTOL — UNTER DEN LINDEN

Fernsprecher Zentrum 8127
Telegrammadresse: Bayernmotor

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unnerlässigster Rat for e fersichtlich Baby

Von eme alde Franzforder

Vern Abessinisch, flewer Ferstich,
Es is e wunnersehene Schbrach!
Se klinget, wann mer se flott beherstcht,
So sieh wie Nachtsaalischsch!
Ann wann der die Grammitin aach
Vor Blage wie e Demisch domt,
O lern die Abessinisch Schbrach —
Du waagst net, wie's de's brachee kannst!

Gewiß, aach Sanskrit klinget ganz gut,
Bloß schridht des Zeug haas Deinel mer!
Ann wann derentlisch sich bloß die Schmut
Ann blust sich ängstl immer.
Vern flewer Abessinisch! Was's,
Scheu net die Arust, klamer Ferstich!
Mer maach net, ob net aanes Dago
Du wo da drinne keenig werstich!



C. O. Petersen

Gegrunzter Gedankenplitter

„Wie meinen das die Menschen: Pellen vor die Säue
weisen?“
„Wann hatt der Pellen die ganzen Kacettseln im Trog
liegen.“

Wenn — wenn aber . . .

Wenn das ringum von raubgierigen Feinden
eingeschlossene Deutschland eine starke Militärmacht
auswüchse, um in der Stunde der Gefahr sich seiner
Haut zu wehren — so ist das preussische Mi-
litärismus. Wenn aber das große, reiche, von
Niemandem bedrohte und von Niemandem belei-
digte Amerika eine Flottenflotte baut und ein Rie-
senheer aufstellt, um der Welt seinen Willen auf-
zuzwingen, so ist das ideale Friedensliebe!
Wenn die Deutschen an der monarchischen
Staatsform festhalten, die ihnen am besten liegt,
so ist das Despotismus. Wenn aber Wilson
im freien Amerika die Leute zwanzig Jahre ein-
gesparten läßt, die seine Volkswirtschaft nicht bil-
digen und wenn er sich selbst erhebt, persönlich
in die Wahlen einzugreifen — so ist das De-
mokratie!

Wenn Deutschland in der Not den Durd-
marsch durch Belgien erzwingt, das seine Neutra-
lität längst selber schon aufgegeben hat, — so ist
das die unverantwortliche Tat der Welt-
geschichte. — Wenn aber die Entente ohne jede
militärische Notwendigkeit das neutrale Orie-
ntal vergeblich, dem König verjagt und einen
künstlichen Abenteurer dort zum Tyrannen einsetzt
— so handelt sie als Schützerin der kleinen
Völker!

Wenn Deutschland im Osten Völker, in denen
kein Tropfen russischer Blutes fließt, von der
russischen Herrschaft löst, — so ist das eine
zünftige Weltkatastrophe — wenn aber Frankreich
sein Gebiet herbeudrückt Landes aus zarter
Gier und Nachdruck erobern will! — so ist das
Gloire und Recht und Gerechtigkeit!
Wenn England nach Oudindän das freie
Meer durch Minen sperrt, um hunderteufende
von Deutschen durch eine widerrechtliche Jün-
gerblodee gelundheitslich langsam zugrunde zu richten,
— so ist das eine erlaubte Kriegsmaßregel!
Wenn aber Deutschland die Seepreise durch seine
U-Boote erwidert und dabei Exzellenz der feind-
lichen Schiffe zu Grunde gehen — so ist das ein
Wort an Wehrlosen, der zum Himmel
schreit!

Wenn England die Eingebornen seiner Kolonien
mit Feuer und Schwert und durch lunflood
organisierte Hungernöte ausrottet, oder millionen-
weise als Kanonensprengel verwendet, so heißt man
das — zivilisieren! Wenn aber Deutschland
in seinen wohlverwalteten Kolonien, wie jeder an-
dere Staat, die Eingebornen zur Arbeit heran-
zieht und die Ordnung aufrecht erhält, so ist das
eine brutale Grausamkeit, der man Jene nie
wieder ausliefern darf!

Wenn die Ententevölker und ihre madt-
und erlösen Ballalen auf dem ganzen Erdball
alle deutschen Schiffe zusammenlegen, so heißt

man das „Beschlagnahmen.“ Wenn aber
deutsche U-Boote in der Gegenwart die feind-
lichen Schiffe vernehmen — so sind wir Väter!
Wenn die erdrückenden Könige von Italien
und Rumänien in späterer Zeit ihren Ver-
bündeten in den Rücken fallen und die eigenen
Einoten ins Gland bringen, — so sind die
eblen Tüchler an der Weltkamenen Bundes-
genossen! Wenn aber die Soldaten und
Habsburger im Dofeinschlupfe ihrer Völker
für das Wohl ihrer Völker eintreten, so
verlangt das Recht die Vernichtung dieser
Dynamiten!

Wenn die Franzosen aus dem Simgang
Scharen von Deutschen wegtreiben und jahre-
lang in Luppen, Sungen und Gland schmachten
liegen — so war das Courtoisie fran-
caise! Wenn aber die Deutschen aus den
von den Engländern bombardierten fran-
zösischen Christen die Bevölkerung in Sicherheit
brachten, so haben sie nach Clemenceau diese
Unglücklichen in die Sklaverei verschleppt!

Wenn Frankreich dem Zarenreiche zum
Krieg gegen Deutschland an zwanzig Milliar-
den ließ und ein halbes Jahrhundert lang nach
dem Pazifizieren trällerte — so war es ein
liebenswürdiges, friedliches Volk! Wenn aber
Deutschland, zum Ausland überfallen, dessen Bun-
desgenossen eben den Krieg erkläre, denn
diese wollten, da hat es sich, ohne auch nur den
Anschein eines Vorwandes zu haben,
auf das französische Volk gestürzt!

Wenn die Entente eine Wiederrettung um die
anderen begehrt, so geschieht das im Namen des
Rechts, der Freiheit und der Menschlichkeit!
Wenn sich Deutschland dagegen wehrt, so tut es
das aus Erberungsluft, Grausamkeit, Lüge,
Hohheit, Habgier und anderen verberberischen
Instinkten . . .

Meint Willen!

An die Fische

Demnach wird, nach Prof. Dr. Alexander, Mi-
hol in großen Mengen an dem Zellstoff des Zitter-
holzes hergestellt werden.

Dst ist mein Auge rau'n gelben
Auf Deinem dunkelblauen Gebirge;
Ich hab' dir ein Sonett geschrieben
Aus Liebe, die mir angelummet.

Ich bin an Deinem Jauch genesen,
Schon halberlöst mich Dumst der Stadt,
Und ideal ist nur gewesen
Was mich mit Dir verbunden hat.

Jedoch im Krieg lernst ma das Handeln,
Und die Moral findt leis herab;
So will ich andere mit Dir dambeln,
Dieweil die Stärkungsmittel knapp.

Demn fisch, das ewige Geshmadte
Wird dauernd wohl auch Dir zu dumm —
So ah' ich Deine Tatern sachte
Mit Schwefelwasser Calcium!

Und das Ergebnis laß ich traufen
In meinen silbernen Pokal;
Stalt Dich mit süßem Wort zu laufen,
Will ich an Dir mich leicht laufen,
Entstehend diesem Ammeral.

Otto Thörner

Rscheschostlawitscher Feiß- und Leichen- Cerman

Wlu, was hab' ich immer gefagt? Wir ver-
einigte Dehm und lunflichte Wengel, wir lams
große Nation, wir lammens in die Fech, wir
bringens zu was. Was lams jecht zu unfleißiger
Inerkennung von Japan, was uns eble Fehme
begrift als kriegsfreudige Bundesgenossen? Hecher
gelis buch immer! Seylige Nepumuk! Weder
gibt sich tramen lassen, vor paar Jahr, das sie
Feudersthaft tramen mit Mikado! Au freidlich, Außen
hat sich ja Japan nicht von lamschene Anerkennung,

Allen zum Lustlanfahall

Der Richter Meyer in Neupohr hat amtlich
entfunden, daß die Torpedierung der Lusti-
tania zu Unrecht erfolgt ist.

Die Kabung sei durchaus eine friedliche ge-
wesen, abgesehen von einer Handvoll Oranaten,
kaum ausreidend, um 100000 Hunnen zu töten,
von etwas Kriegsgesagat für höchstens 100 Kilo-
meter Front, und ferner abgesehen von einigen
Patronenhilfen, aus deren Holz man nicht einmal
für ein Jüngel deutsche Divisionen Grabsteine
hätte machen können.

Nein, die Torpedierung der Lustitania erfolgte
zu Unrecht.

Sie schuf viel Traurige und nur einen Freu-
digen: Herrn Meyer, den Vindictischer älteren
Stils und derzeitigen nationalen Schieber — der
mit amerikanischer Richterseite seinen deutschen
Namen zu säubern verlornd. Xaver!

*

Hamferrer-Dofivlaferin

Von Kaffian Müntenshädel, Tusefemaler

Was kümmerst du das Vaterland
Und was der Rächte auf?
Das alles ist nur leeter Land,
Das Höfste ist der Bauch!
Der Teufel hol die ganze Front
Im Osten und im West . . .
Kultur der eignen Vorderfront
Das bleibt das Allerbest!

*

Allhiero in dieser schwarzen Totenruden
Kümmt ihr den Franz Xaver Dohinger fuchen.
Mitten zwischen Schmalzstapfen, Wärfen und Speck
Erwartet er die Auferstehung aus dem irdischen Dred.
Er war eher der unfamlen Hamferrer auf Erden
Und fürchtete immer, eines Tages entbedt zu werden.
Dahero ließ er sich, um vollständige Sicherheit
zu haben,
Mit seinen ganzen Schönen gleich engbüßig begraben.

*

Geheimnisvoll verschwinden viele
schwarzgefärbte Säue,
Schier unergündlich ist mitunter auch der

Weiber Schläue,
Studierten wir die sämtlichen Verordnungs-
Paragrafen,
Dann könnten wir dot lauter Wirnis nicht

mehr schlafen.
Ein unergündliches Geheimnis giebt's, das
siehet über allen,
Ob Sau und Weib, ob Bureaukratus und
selbst der Daballien Vallen . . .

Kannst du mir, Freund und Christ, dies
Weltenträfel in diesen
Eines Ruchfachs Tiefen find's in diegen
schwarzen Hamferrtagen!



An der Murmanküste: Die Bundesgenossen von gestern

ife billig, steht sich blüh auf Papierel. Abe iie demudh großer Ehr'. Und wann man's betrachto-mat bei richtige Licht, hat sich auch nuch tiegere und rein praktische Bedeutung. Unter uns gelogt, geht sich Tschcho-Slowaken mumentan recht dreedig. Und wann sich geht weiter fu dreedig, wird sich bald geben großer Begrädnis un glurreicher Deer. Da wullen me dann lernen vun japanische Bunde-genossen, wichtig als Soderi nach Waifer vun Saps zu sterben. Wird sich nig nit ergeben ge-

schlagene Tschcho-Slowakei. Wird sich machen als anerkannte Duhrude vun Saps einfach Harakiri! Wird sich aufstigen Bumdelbauch bechmische und mit laute „Hej Sloovane!“ Abschied nehme vun diee bucklige Welt. Abe nuch lan me nit fu weit. Vielleicht trink me nuch Wuderfchoft mit Brude Ruff, was sich neitelens sehr bemilt um untere Guntl. Hat sich dach Bane Trojki einladomat semntliche edle Tschelki, dach sie sich fullen ergeben und russische Bürge werden. Me,

lahf sich reden darüber. Bumid mit Wutti iie vielleicht besser als ganzes Harakiri, weil sich iie schwer leben mit aufgeschliffte Bauch. Leben mit Gulaitschen und Schnaps iie am Ende dach besser als sterben wie Saps. Abe für alle Fälle haben Sie mit diee Zeilen fetliche Sermun zu lustiger Leben iber feierlicher Begrädnis. Kennen Sie dann ver-wenden, wie Sie wullen.

Wumit ich bin sters geburfamite:

Nabradi



Die Hüter der Kultur

E. Wilke (München)

„Er soll nur kommen, der Herr Burian!“

S Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Schriftleitung: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERL. Verantwortlich für den schriftlichen Teil: A. MATTHÄI, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenenteil: G. POSSELT, sämtliche in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.